

Ausbildung

IG-Metall-Jugend zeigt Ball und Mumm

AALEN - Für bessere Perspektiven hat die IG-Metall-Jugend gestern landesweit demonstriert. In Aalen zogen gut und gerne 400 Auszubildende vom Bahnhof in den Stadtbergarten zur Kundgebung.

Von unserem Redakteur
Alexander Gässler

Im Raum Aalen werden 2010 laut IG Metall in 29 Betrieben der Metall-, Elektro- und Textilindustrie nur 255 Ausbildungsplätze angeboten. 2008 waren es noch 361. Dies entspricht einem Rückgang von 106 Ausbildungsplätzen oder 29 Prozent. Anlass genug, um für gute Ausbildung und gute Perspektiven auf die Straße zu gehen. Landesweit waren es nach Gewerkschaftsangaben rund 6000 junge Menschen. In Aalen demonstrierten etwa 400, bis aus Gmünd, Heidenheim und Schwäbisch Hall waren sie gekommen. „Show Balls!“ lautete das Motto, was so viel heißt wie „Zeigt Mumm!“.

Aalens IG-Metall-Chef Roland Hamm kritisierte die Unternehmen, „die in der Krise Ausbildungsplätze zusammenstreichen, um in zwei Jahren wieder zu klagen, dass Facharbeiter fehlen“. Der deutliche Rückgang an Ausbildungsplätzen sei nicht zukunftsweisend. Der IG-Metall-Nachwuchs kritisierte überdies, dass in der Metall- und Elektrobranche zuletzt 64 Prozent der Auszubildenden auf ein Jahr befristet übernommen worden seien – „und nur dank des Tarifvertrags“. Dass junge Menschen danach wieder als Leiharbeiter in die Betriebe zurückgeholt würden, bezeichnete Hamm als „eine Granatensauerei“.

Kritik gab es auch an den Folgen der Kurzarbeit, denn: Wenn der Ausbildungsmeister kurz arbeitet, ist er nicht



Für eine gute Ausbildung und für die Übernahme im Betrieb sind gestern in Aalen nach Gewerkschaftsangaben 400 Auszubildende der Metall- und Elektroindustrie auf die Straße gegangen. Die Heidenheimer IG-Metall-Senioren, Ausbildungsjahrgang 1959, solidarisierten sich mit ihnen.
Foto: Alexander Gässler

im Betrieb. Folglich leide auch die Qualität der Ausbildung, hieß es. Die stellvertretende DGB-Landesvorsitzende Marion von Wartenberg sagte: „Spätestens bis 2020 brauchen wir 120 000 qualifizierte Fachkräfte in Baden-Württemberg – und das seid Ihr.“

Indessen meldete sich der Arbeitgeberverband Südwestmetall zu Wort:

Die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Ostwürttemberg seien auch in der schwersten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit ihrer Verantwortung für junge Menschen gerecht geworden. Laut dem Aalener Südwestmetall-Geschäftsführer Jörn P. Makko sind in neun von zehn Betrieben die Ausbildungszahlen konstant geblie-

ben. Dieser Trend verfestige sich für 2011. Makko verteidigte die einjährige Übernahmeverpflichtung: Mit viereinhalb Jahren Berufserfahrung in der betrieblichen Praxis seien junge Menschen gut gerüstet für einen erfolgreichen beruflichen Lebensweg. „Unsere Botschaft heißt deshalb: Ausbildung hat Vorrang vor Übernahme.“